

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 34

Artikel: Du schtilles Dörflein
Autor: Loeliger, K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-494822>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

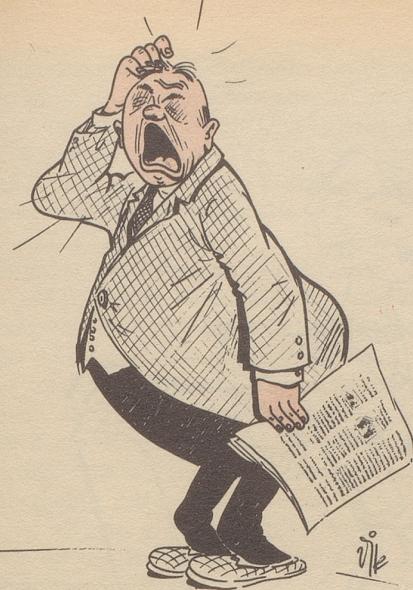
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**Lieber Leser,
was für Worte legst Du diesem
erschütterten Zeitgenossen
in den Mund?**

Wiederum sind uns weit über tausend Textvorschläge zugesandt worden. Die besten Antworten erhielten wir mehrfach. Das Los mußte deshalb entscheiden, welcher Einsender preisgekrönt werden kann. Wir danken allen Mitwirkenden und vertrösten die Leerausgegangenen auf die große Chance, die sich bei der nächsten Umfrage bieten wird. Die Jury entschied sich nach vielen Sitzungen für folgende Bildlegenden, deren Schöpfer mit Humorbüchern aus dem Nebelspalter-Verlag bzw. mit Nebelspalter-Halbjahresabonnementen ausgezeichnet werden:

«Wieder nüd gwählt!»

(Einsender: Peter Sutter, Bern)

«Zweihundart Milliona für di italienischä Sichtaatsbahnä! Und üsari Rhätischä Bahn?» (Einsenderin: Frau P. Wettstein, Davos Platz)

«Hhhh-ätschi!»

(Einsender: Erwin Zemp, Luzern)

«En Zwölfer im Toto und vergässe de Zeddel abzgä!»

(Einsender: P. Blatter, Zofingen)

«Für was zahlen ich eigetli ds Abonne-mänt, wänn ich dr Täggscbt zu de blödschate Bilder sälber mache soll ...?»

(Einsender: Dr. René Kaestlin, Zürich)

«Morn isch Sunntig und niene isch es Fäsch!» (Einsenderin: Frau Schneebeli, Winterthur)

«Was für en Blödsinn händ die wieder bschlosse, wo geschter sind go schtimme?»

(Einsender: Walter Glarner, Arosa)

«Ich has ja immer gsait, die Löli chöned nüd tschute!»

(Einsender: Hubert Rüegg, Hinwil)

«Waaas!!! Isch das dr ganz Sichtürrabbau?» (Einsender: Armin Reuter, Basel)

«Sophie – s Gnagi schlö uuf!»

(Einsender: Christoph Nil, Meiringen)

«Waaas, am nöchschte Sunntig scho wi-der go schtimme?»

(Einsender: M. Solenthaler, Zürich)

Das kleine Erlebnis der Woche

Eine Mutter sucht mich mit ihrem 14-jährigen Knaben auf, da er immer noch das Bett nässe.

«Herr Doktor», beginnt sie, «ich habe nicht sicher gewußt, ob ich zu Ihnen kommen soll oder gleich einen Pissiatiker konsultieren will.»

HN

Du schtilles Dörflein

Feriendidyll

Mach i do ne Feriereisli,
Chumm im schtille Dörfli a;
Tringg denn no my Samschitigschoppe,
As i besser schloofe cha.

Schtilles Dörflein? Chönntsch di tüsche!
Lärme fascht wie in re Sichtadt.
Bi am Ölfi scho in d Chlappe --
Gly druf abe findets schtatt:

Neume tuet e Chaschte chlimpre,
As mi welze muß im Kaan --
Und vom «Rößli» här tuets töne:
«Schtoßt an, schtoßt alleweil an ...»

Dört im «Schööfli» isch e Hochzytt,
Lärmitiere tüen si toll --
Zwee gön heimeszue vom Pintli,
Singe -- schtärnehagelvoll.

D Töff und d Auti gän dr Säge
Zu de villen andre Tön --
Dorum baupt i: I däm Käffli
Si halt d Ferie nümmee schön! K. Loeliger



Z Zürri dunna isch aswas ganz varruckts passiert. Am Bellwü dussa isch am Oobat am nüuni a Daama hi und här schpaziart. Si isch guat aaglait gsii, hätt rooti Lippa khaa und aagmoolati Fingarneegal. Umanand gluagat hätt si au. Uff aimoll isch a Maa uff si zuagloffia, hätt si am Ärmal packt und zu iara gsaid: «Khömand Si mit uff da Poschta. Polizejj.» Bhüetisch, iar hettand dia Daama sölla khööra. «Löönd Si mi sofort loos», hätt si prüllt, und wo dar Tedekhtiv nitt looslo hätt, haut si imm an uvarschemmti Schwinta häära. Dua hätt dar Polizischt khurza Prozäss gmacht, hätt dia Daama inna Taxi iina khejt und isch mit iara uff da Poschta. «Wäär sind Si und was schaffand Si», isch si döt gfroogat worda. «I, i, i schaffa nüüt, i bin Pfrau vum Bundasrichtar Sowiso, und hann nu am Bellwü dussa uff miina Maa gwaart», hätt dia arm Frau nu no khöenna sääga, und gräägat hätt si. -

(Dia ganz Gschicht isch natüürlu nu erlooga. Abar i maina, noch dem Bündasrichtersbeschluß khönnandi söttig Sahha denn schu öppa pasiara)

aufgefischt und aufgetischt



«Hans Grimm, der berüchtigte Verfasser des nationalsozialistischen Romans «Volk ohne Raum», ist aus der deutschen Schiller-Gesellschaft ausgetreten, um dagegen zu protestieren, daß Thomas Mann den Festvortrag bei den diesjährigen Schillerfeiern hält. Er erklärt, Thomas Mann sei zu einem «Civilisationsliteraten» geworden und dürfe nicht als Schillerzeuge vor dem so verwirrten In- und Auslande vorgeschenen werden.»

(Tagesanzeiger)

Wehe, wenn er (entnazifiziert und wieder auf die Mitmenschen) losgelassen, der grimmige Grimm! Dann greift er zum Zweihänder «Civilisationsliterat» und versucht damit den Thomas Mann zu köpfen. Immerhin wurde das Attentätschen noch verübt, als die Nachricht von Thomas Manns Tod noch nicht die ganze zivilisierte Welt in Trauer stürzte. Es ist aber anzunehmen, daß Hans Grimm und die Seinen nicht an dieser Trauer teilnehmen, denn schließlich gehören sie ja auch nicht zur zivilisierten Welt.

Grimm ist nicht der einzige «Hindedri-Nazi», der den Unterschied zwischen Kul-

tur und Zivilisation nicht kennt und solches Unwissen großlippig verkündet. Schlimmer ist, daß diese Kerle nicht einmal den Unterschied zwischen Kultur und Unkultur kennen. Dieser typische Vertreter der eklichen Subspecies der «Unkultur-Literaten» versuchte noch in jüngster Zeit zu beweisen, daß der Nationalsozialismus «eine religiöse Bewegung» und eine «leuchtende Morgenröte» gewesen sei. Wir «Verwirrten» sahen eine ganz andere Röte: Die Röte des Blutstroms von Millionen unschuldig Hingemordeten und die Brandröte des Untergangs.

Um gleich noch ein Weilchen bei der Farbentheorie zu bleiben: Wir erkennen auch die Bräune eines Hans Grimm und der immer noch erschreckend hohen Zahl Gleichgesinnter. Und wenn wir im Zusammenhang mit denen an Schiller denken, dann fällt uns nur das Stichwort «Räuber» ein. Das ist wohl eine Nebenfolge unserer «Verwirrung». AbisZ